

Information zum Förderantrag

Antragsteller:	PFLUG e. V.
Projekt:	Dokumentation: Wittenberger und Wittenberg im I. Weltkrieg
Gesamtkosten:	9.842,92 €
Eigenmittel:	2.542,92 €
Land:	3.700,00 €
Landkreis:	1.300,00 €
beantragter Zuschuss:	2.300,00 €

Stellungnahme zum Projekt:

Anlässlich des 100. Jahrestages des Kriegsendes 1918 sollen die gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf die Lutherstadt Wittenberg erstmals umfassend in einer Publikation dokumentiert werden. Im Zentrum der Betrachtung steht dabei, wie die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts das Alltagsleben der Wittenberger Bevölkerung prägte und wie die Folgen des Kriegsgeschehens von den Menschen erlebt wurden. Das ist nicht nur aus heimatkundlicher Perspektive interessant. Wittenberg war als Garnisonsstadt, Verkehrsknotenpunkt und Rüstungsstandort in besonderem Maße vom Weltkrieg betroffen. Die in der Stadt beheimateten Regimenter waren an der Westfront im Einsatz, kämpften zum Beispiel in der Sommerschlacht, wo sie dementsprechend schwere Verluste erlitten. Die Wittenberger erfuhren von diesen Ereignissen aus der Feldpost und aus den in der Wittenberger Allgemeinen Zeitung veröffentlichten Verlustlisten, die sie mit der dramatischen Dimension des Massensterbens an der Front konfrontierten. Aber auch in Wittenberg waren die Auswirkungen des Kriegs durch Lazarette für die Verwundeten und Kriegsgefangenenlager spürbar.

Darüber hinaus beeinflusste der Weltkrieg durch den Bau der Reichsstickstoffwerke Piesteritz die Sozialstruktur der Lutherstadt nachhaltig, denn der Industriekomplex zur Herstellung von Düngemitteln und Sprengstoff, der Deutschland unabhängig von Importen aus Übersee machen sollte, führte zu einer Verdoppelung der Einwohnerzahl. Kam es in der Lutherstadt beim Ausbruch des Weltkrieges zu der häufig beschriebenen Kriegsbegeisterung (sogenanntes Augusterlebnis)? Wie gingen die Wittenberger mit der sich stetig verschlechternden Versorgungslage insbesondere im „Kohlrübenwinter“ 1916/17 um? Und wie gestaltete sich das Verhältnis zu den Kriegsgefangenen, die zum Beispiel als Erntehelfer in direkten Kontakt mit der Bevölkerung kamen? Zugleich will das Buch dokumentieren, wie die Mobilisierungsbemühungen der staatlichen Propaganda den Krieg zum allgegenwärtigen Bestandteil der Alltagskultur machten. Einfache Gebrauchsgegenstände wie Postkarten, Geschirr oder Kinderspielzeug waren davon ebenso betroffen wie Schulbücher. Außerdem möchte die Dokumentation die Menschen von damals direkt zu Wort kommen lassen, indem sie in einem eigenen Kapitel aussagekräftige Primärquellen, also zum Beispiel Feldpostbriefe oder Tagebucheinträge, veröffentlicht. Das fertige Buch wird somit nicht nur einen Mehrwert für Heimatforscher und an Geschichte Interessierte haben. Es bietet sich als Quellensammlung auch für den regionalen Schulunterricht an, wo es hilft zu veranschaulichen, wie globale Prozesse die Menschen damals konkret betrafen und wie diese unseren Landkreis nachhaltig veränderten und prägten.

Die Dokumentation anlässlich des Kriegsendes 1918 zum Thema „Wittenberg und Wittenberger im I. Weltkrieg“ ist im öffentlichen Interesse der Stadt. Gemäß § 2 der Förderrichtlinie der Lutherstadt Wittenberg ist das Projekt förderfähig. Da bisher, nach Aussage des Vereins, eine geschichtliche Darstellung fehlt, die die gravierenden Auswirkungen auf die „Heimatfront“ Wittenberg und ihre Bewohner hatte, fehlt, wäre dies nach 100 Jahren nachzuholen, so dass sich damit eine sachliche Notwendigkeit für eine Förderung begründen lässt. Da die Herstellung eines Manuskriptes, die Bearbeitung der Texte und der Bilddokumente sowie der Druck der Dokumentation einen erheblichen Zeitaufwand mit sich bringt, ist ein zeitnaher Beginn erforderlich, so dass die zeitliche Notwendigkeit gegeben ist.

Der Verein Pflug e. V. finanziert die Kosten für die Betreuung des Museums i. H. v. durchschnittlich 250.000 Euro pro Jahr (Personalkosten, Betriebskosten, Projekt-, Material-, Sach- und Verwaltungskosten etc.) aus Eintrittsgeldern, Leihgebühren, Fördermitteln, Spenden, Zuwendungen der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Die Lutherstadt Wittenberg beteiligte sich jährlich zu 80 % an den Betriebskosten des Hauses. Konkret wurden vom Kulturausschuss bisher jährliche Betriebskostenförderungen für das Haus der Geschichte i. H. v. 22.000,00 € beschlossen. Da sich die tatsächlichen Betriebskosten lt. Abrechnung aber um ca. 10.000 Euro verringerten, erfolgten Rückzahlungen an die Stadt. Des Weiteren bezuschusste die Stadt punktuell auch jährliche Einzelprojekte des Vereins.

Ausgehend von den vorgenannten Fakten wird empfohlen, das Projekt mit einer anteilmäßigen Förderung zu unterstützen.

Empfehlung der Verwaltung: 2.300,00 €